IMT Nuremberg Archives

H – 2040

International Court of Justice

H2040 – 0001

Raeder No. 129

Dres. Wäntig, Kauffmann, Sieveking, Baur
Notare
(24) Hamburg 36, Jungfernstieg 25, II.
Ruf: 34 49 37 / 38

1. A u s f e r t i g u n g.

Nr. 3034 der Urkundenrolle von 1946.

V e r h a n d e l t

in der Hansestadt Hamburg am 13. (dreizehnten) Juni 1946 (neunzehnhundertsechsundvierzig). -

Vor mir, Dr. juris Ulrich S i e v e k i n g,

Notar zu Hamburg, - - - - - - - - - - - - - - - - - -

erschien heute in meiner Amtsstube Jungfernstieg Nr. 25: - - - - -

Herr Generaladmiral Hermann B o e h m, wohnhaft in Marutendorf bei Kiel, mir vorgestellt durch den mir persönlich bekannten Rechtsanwalt Herrn Dr. Walter S i e m e r s zu Hamburg,

und erklärte zu meinem Protokoll: - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Ich versichere allen in Betracht kommenden Gerichten und Behörden gegenüber die Richtigkeit meiner nachstehenden Angaben an Eidesstatt.

A F F I D A V I T.

Ich, Generaladmiral Hermann B o e h m, Marutendorf bei Kiel, geboren am 18. Januar 1884, gebe nachfolgende eidesstattliche Erklärung ab, und zwar auf Wunsch des Verteidigers Dr. Siemers, der das Affidavit vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg verwenden will. Ich bin mir über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung klar und bin mir bewußt, daß eine falsche eidesstattliche Versicherung strafbar ist. -

I.

Ich war von Herbst 1938 bis Herbst 1939 Flottenchef. Im Sommer 1939 - ich glaube, daß es im Juni 1939 war - war Großadmiral Raeder zu einem dienstlichen Besuch bei mir auf meinem Flaggschiff. Ich nahm die Gelegenheit wahr, um mit Großadmiral Raeder unter 4 Augen über die militär-politische

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Raeder Exhibit 129
Filed July 3, 1946

sche Druckanstalt GmbH, Hamburg — 5302/2000/Jan. 46. Klasse A.

H2040 - 0002

H2040 - 0003

politische Lage zu sprechen. Ich war in Sorge über die politische Entwicklung und befürchtete die Entwicklung zum Kriege. Aus diesem Grunde stellte ich an Großadmiral Raeder die Frage, ob er Hitler restlos darüber aufgeklärt habe, daß unter keinen Umständen eine Entwicklung eintreten dürfte, die zu einem Kriege mit England führen könne, und daß die Marine für einen erfolgreichen Seekrieg in keiner Weise vorbereitet sei, und ob er auch dem Führer allgemein klargemacht hätte, was ein Krieg gegen eine große Seemacht wie England bedeute. Großadmiral Raeder erwiderte mir, daß er dies mehr als einmal Hitler gegenüber vorgetragen habe, und daß er seine Darlegungen an Hitler abgeschlossen habe mit dem fundamentalen Satze, die Marine könne in einem solchen Falle nichts anderes tun, "als in Schönheit sterben". - - - - -

Auch bei anderen Gelegenheiten hat Raeder mehrfach zum Ausdruck gebracht, daß Hitler es auf keinen Fall zu einem Kriege mit England kommen lassen wolle. - - - - - - - - - - - - - - -

II.

Am 22. August 1939 hielt Hitler vor den Spitzen der deutschen Wehrmacht eine Rede auf dem Obersalzberg. Ich war während der ganzen Rede zugegen: sie dauerte etwa 2 bis 2 1/2 Stunden. Die Rede wurde im Arbeitszimmer von Hitler gehalten und zwar in 2 Abschnitten. Den größeren Teil der Rede hielt Hitler vor dem auf der Terasse des Berghofes stattfindenden gemeinsamen Frühstück, den zweiten, kürzeren Teil anschließend wieder in seinem Arbeitszimmer. Ein offizielles Protokoll über die Rede ist nach meiner Überzeugung nicht aufgenommen. Irgendeine Diskussion hat nicht stattgefunden. -

Während

H2040 – 0004

Während der Rede habe ich fortlaufend in Stichworten die Worte Hitlers mitgeschrieben; an besonders wichtigen Stellen habe ich den genauen Wortlaut aufgezeichnet. -

Im Anschluß an die Ansprache fuhren Generaladmiral Albrecht, Vizeadmiral Densch und ich sofort im Auto nach München zurück, wo wir im Hotel "Vier-Jahreszeiten" wohnten. Dort habe ich unverzüglich an Hand meiner Notizen die Rede aufgezeichnet und diese Aufzeichnung für mich aufbewahrt. Diese Aufzeichnung habe ich Dr. Siemers unverändert übergeben, und dieser hat sie jetzt laut der mir vorgelegten Urkunde als Raeder-Exhibit No. 27 dem Gericht vorgelegt. - - - - - -

Ich habe die Rede mit absoluter Genauigkeit aufgezeichnet und kann unter Eidebestätigen, daß sie in dieser Form gehalten ist; insbesondere bestätige ich, daß alle schwerwiegenden und besonderen Gedankengänge und Worte in meiner Aufzeichnung enthalten sind. - - - -

Dr. Siemers hat mir die von der Anklage vorgelegten Fassungen dieser Rede, nämlich die Dokumente 798 PS und 1014 PS vorgelegt. Ich habe meine Fassung jetzt mit diesen beiden Fassungen verglichen. Es ist mir zunächst aufgefallen, daß beide Dokumente weder ein Datum über den Tag der Aufzeichnung, noch eine Unterschrift tragen, sodaß ich nicht weiß, wer für diese Aufzeichnung verantwortlich ist. Demgegenüber möchte ich betonen, daß ich für meine Aufzeichnung die volle Verantwortung übernehme. -

Beim Vergleich dieser 3 Fassungen habe ich festgestellt, daß in den Dokumenten 798 PS und 1014 PS verschiedene Redewendungen enthalten sind, die sich in meiner Fassung nicht finden, bezw. nicht mit ihr übereinstimmen. Ich erkläre unter Eid, daß die nachfolgend aufgeführten Redewendungen in diesen Dokumenten von Hitler bei seiner Rede teils überhaupt nicht, teils in anderer Form und in anderem Sinne gebraucht worden sind: -

Zu

H2040 - 0005

Zu Dokument 798 PS.

(Bemerkung: Die nachfolgenden Zahlen der Seiten und Zeilen stimmen mit der mir ebenfalls vorgelegten von Sir David Maxwell Fyfe eingereichten Zusammenstellung überein.)

S.1, Z. 5: "Danach werden wir militärische Einzelheiten besprechen".

Stellungnahme: -

Der Satz ist nicht gebraucht, militärische Einzelheiten sind auch in 798 PS nicht gefolgt. - - - - - - - - - - - - - - -

S.1,Z.7-10: "Ich faßte den Entschluß, bereits im Frühjahr, dachte aber, daß ich mich zunächst in einigen Jahren gegen den Westen wenden würde und dann erst gegen den Osten". - - - - - - - - - - - - - -

Stellungnahme: -

Die Fassung meiner Aufzeichnung S 1, Z 5 - 8 ist unbedingt richtig. In Sonderheit ist die Redewendung, daß Hitler sich zunächst gegen den Westen wenden würde, was also eine Angriffsabsicht gegen die Westmächte ausgedrückt hätte, auf keinen Fall gebracht worden. -

S.1,Z 12-14: "Ich wollte zunächst mit Polen ein tragbares Verhältnis herstellen, um zunächst gegen den Westen zu kämpfen". - - - - - - - - - - - - - -

Stellungnahme: -

Der Satz ist nicht gebraucht worden. Es gilt das Gleiche, wie vorher ausgeführt, daß Hitler auf keinen Fall eine Absicht, gegen den Westen kämpfen zu <u>wollen</u>, zum Ausdruck gebracht hat. - - - - - - - - - - -

S.1,Z 23-24: "Wesentlich hängt es von mir ab, von meinem Dasein, wegen meiner politischen Fähigkeiten." -

Stellungnahme: -

Der Ausdruck "wegen meiner politischen Fähigkeiten" ist nicht gebraucht worden. -

S.2

H2040 – 0006

S.2,Z 15-18: "Bei uns ist das Fassen von Entschlüssen leicht. Wir haben nichts zu verlieren, nur zu gewinnen. Unsere wirtschaftliche Lage ist infolge unserer Einschränkung so, daß wir nur noch wenige Jahre durchhalten können." -

Stellungnahme: -

Die Fassung in meiner Aufzeichnung S 2, Z.21-26, ist unbedingt richtig, vor allem ist der Satz "Wir haben nichts zu verlieren, nur zu gewinnen" nicht gebraucht. - - - - - - - - - - - - - - -

S.2,Z 18-19: "Göring kann das bestätigen." - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Stellungnahme: -

Dies ist zutreffend. Hitler fügte dies ein, wobei Göring kurz ja sagte, ohne zu weiteren Ausführungen zu kommen. - - - - - - - -

S.3,Z 12-17: "Die Gründung Großdeutschlands war politisch eine große Leistung, militärisch war sie bedenklich, da sie erreicht wurde durch einen Bluff der politischen Leitung." - - - - - - - - - - - - - - - - -

Stellungnahme: -

Die Formulierung und der Sinn war völlig anders und bestimmt so, wie in meiner Aufzeichnung S 4, Z 6-19. Insbesondere wurde auf keinen Fall die Gründung Großdeutschlands als durch einen Bluff der politischen Leitung erreicht bezeichnet. - - - - - - - - - -

S.3,Z 18-20: "Meine bisherige polnische Politik stand in Gegensatz zu der Auffassung des Volkes." -

Stellungnahme: -

Der Satz ist nicht gebraucht. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

S.5,Z 31-33: "nach Eroberung Polens. Die Gegner haben nicht mit meiner großen Entschlußkraft gerechnet. Unsere Gegner sind kleine Würmchen. Ich sah sie in München." -

Stellungnahme: -

Beide Sätze, besonders die Beurteilung der Gegner, sind nicht gebracht worden. -

S.6

H2040 - 0007

S.6, Z 17-21: "Ich habe nur Angst, daß mir noch im letzten Moment irgendein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt. Die politische Zielsetzung geht weiter. Anfang zur Zerstörung der Vormachtstellung Englands ist gemacht."

Stellungnahme: -

Weder der Satz hinsichtlich des Vermittlungsvorschlages, noch besonders hinsichtlich der Zerstörung der Vormachtstellung Englands ist gesprochen worden. Es sind glatte Erfindungen, ebenso wie auch das Wort "Schweinehund".

Zu Dokument 1014 PS.

(Bemerkung: Die nachfolgenden Buchstaben stimmen mit der mir ebenfalls vorgelegten von Sir David Maxwell Fyfe eingereichten Zusammenstellung überein.) - - - - - - - - -

P "Vernichtung Polens im Vordergrund. Ziel ist Beseitigung der lebendigen Kräfte, nicht die Erreichung einer bestimmten Linie." -

Stellungnahme: -

Es ist nie von der Vernichtung Polens oder der Beseitigung der lebendigen Kräfte des polnischen Volkes als solchem gesprochen worden, sondern stets nur von dem Zerbrechen der militärischen Kräfte. - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

S und T "Herz verschließen gegen Mitleid." - Brutales Vorgehen."

Stellungnahme: -

Es ist nie in der Rede Hitlers ein brutales Vorgehen gefordert worden. Die Aufforderung zur Härte bezog sich im Wortlaut und Sinn auf die Führung des Kampfes ebenso gegen die feindliche Wehrmacht, wie im Einsatz der eigenen Truppe zur schnellsten Beendigung des Konfliktes. - - - - - - - - - - - - - - - - -

V "Der Stärkere hat das Recht." - - - - - - - - - - - - - - - - -

Stellungnahme: -

Der Satz ist nicht gesprochen. - - - - - - - - - - - - - - - - -

BB

H2040 - 0008

BB "Neue deutsche Grenzführung nach gesunden Gesichtspunkten, evtl. Protektorat als Vorgelände." -

Stellungnahme: -

Es ist nur von einer späteren neuen Grenzziehung nicht von einem Protektorat gesprochen worden. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

DD "Restlose Zertrümmerung Polens ist das militärische Ziel."

Stellungnahme: -

Der Satz ist bestimmt nicht gesprochen. - - - - - - - - - - - - -

Der Vergleich meiner Aufzeichnungen mit den Dokumenten Nr. 798 PS und 1014 PS läßt mich beide als ungenau und oberflächlich geführt beurteilen. Ich bin ferner der Ansicht, daß einzelne besonders belastende Stellen nachträgliche Zusätze darstellen oder Irrtümer sind, die darauf beruhen, daß die Aufzeichnungen nicht sofort, sondern erst nach Ablauf einer gewissen Zeit erfolgten.

Zusammenfassend möchte ich hinsichtlich der Rede Hitlers als die stärksten Eindrücke, die ich damals davon erhielt, folgende bezeichnen: -

1.) Hitler stand unter der Überzeugung einer nationalen unvermeidbaren Notwendigkeit für Berichtigung der Grenzen im Osten, als er den Krieg gegen Polen begann. "Für uns besteht nur die Alternative zu handeln oder auf die Dauer vernichtet zu werden." (siehe meine Aufzeichnung Seite 5, Z. 20-21). - - - - - - - - - - -

2.) Hitler glaubte in der Tat mit fast 100 % Sicherheit an ein Stillhalten Englands im Falle eines Konfliktes Deutschland - Polen. Es war der grundlegende Irrtum Hitlers zu glauben, daß England nach dieser Entwicklung bei einem Angriff auf Polen nicht eingreifen würde. "Es erscheint mir daher ausgeschlossen, daß ein verantwortlicher englischer Staatsmann in dieser Lage das Risiko eines Krieges für England übernimmt." (siehe meine Aufzeichnung S. 8, Z. 7-9). -

H2040 - 0009

Ich empfand diese Verkennung angelsächsischer Mentalität durch Hitler, den Binnenländer, der nie das Ausland und die Welt persönlich kennen gelernt hatte, als eine Katastrophe für ihn, vor allem für das deutsche Volk. -

3.) Hitler hat mit keinem Wort und in keiner Weise zu irgendwelchen Unmenschlichkeiten und völkerrechtswidrigen Handlungen in der Art der Kriegsführung aufgefordert. In Sonderheit hat er mit keinem Worte die Vernichtung des polnischen Staates oder Volkes als Kriegsziel hingestellt. Seine Forderung nach "Härte" empfand ich ebenso für den Kampf gegen die feindlichen Truppen gemeint, wie auch in gleicher Weise gegen uns selbst als Führer unserer Wehrmacht und im Einsatz unserer eigenen Streitkräfte. -

III.

Von Herbst 1939 bis April 1940 hatte ich kein Kommando, sondern war beurlaubt. Zu einer neuen Tätigkeit wurde ich erst im März 1940 wieder herangezogen. Ich wurde kurz nach Berlin zur Seekriegsleitung gerufen, wo Großadmiral Raeder mir mitteilte, daß er mich als seinen Bevollmächtigten und Kommandierenden Admiral der deutschen Marinestreitkräfte in Norwegen vom Zeitpunkt der bevorstehenden Besetzung ab vorgesehen habe. Am 9. April 1940 nachmittags, also am Tage der Besetzung Norwegens, verließ ich Hamburg mit Flugzeug und landete gegen Abend in Oslo. Ich übernahm den Posten des Kommandierenden Admirals in Norwegen und blieb in dieser Stellung bis zum Rücktritt Raeders im Januar 1943. Mit Schreiben vom 4. Februar 1943 wurde ich von meinem Posten von dem neuen Oberbefehlshaber Großadmiral Dönitz abgerufen und verabschiedet. -

Als Kommandierender Admiral von Norwegen habe ich während der ganzen Besatzungszeit mich im Einvernehmen mit Großadmiral Raeder stets bemüht, das Verhältnis zu Norwegen zu einem freundschaftlichen zu gestalten. Dazu schien es Raeder und mir erforderlich, die politische

Zukunft

H2040 - 0010

Zukunft des Landes hinsichtlich seiner Souveränität und Integrität sicherzustellen, also mit Norwegen möglichst schnell zu einem Frieden zu kommen unter Wahrung der norwegischen nationalen Interessen. Ferner entsprach es meiner Auffassung und hielt ich es für erforderlich, das Land und das Volk während der Besatzung würdig und gut zu behandeln und ihm alle unnützen Lasten zu ersparen. - - - - - - - - - - - - - - -

Raeder hat diese Gedankengänge auch immer wieder bei Hitler vertreten, und zwar unter Darlegung meiner Berichte aus Norwegen. Ich selbst habe die gleichen Gedankengänge Hitler auch nochmals bei meiner Verabschiedung im Hauptquartier am 29. September 1943 vorgetragen. Leider führten unsere gemeinsamen Bemühungen zu keinem Erfolge, weil Hitler anfangs zögerte und später im Oktober 1942 endgültig einen Friedensschluß mit Norwegen während der Kriegszeit ablehnte. - - - - -

Der Hauptgegner gegen unsere Bestrebungen war der Reichskommissar Terboven, der die Zivilverwaltung in Norwegen leitete. Infolgedessen ist es auch während meiner Kommandozeit in Norwegen ständig zu Differenzen mit Terboven gekommen, die soweit gingen, daß ich mich mehrfach bei Raeder beschweren mußte, der sich stets bemühte, mich in dem Kampf gegen Terboven zu unterstützen. Im Herbst 1942 habe ich eine zusammenfassende, sehr scharfe Beschwerdeschrift bei Raeder für Hitler eingereicht, die Raeder auch sofort Hitler vorlegte. Der letzte Anlass zu dieser Beschwerdeschrift war die Anklage Terbovens, daß " er die Haltung der Marine bei einem Ausnahmezustand in Drontheim als Sabotage der von ihm (Terboven) zur Sicherheit des Deutschen Reiches getroffenen Maßnahmen empfunden hätte." Leider führte auch diese Beschwerdeschrift und der Versuch Raeders, eine Aufhebung der Zivilverwaltung und Abberufung Terbovens zu erreichen, zu keinem Erfolge bei Hitler. - - - - -

Den ständigen Kampf gegen Terboven hielten Raeder und ich für nötig, weil ich in Norwegen feststellen mußte, daß Terbovens Politik

und

H2040 – 0011

und sein und seiner Zivilverwaltung Verhalten die angestrebte Verständigung unmöglich machte. Wenn auch bedauerlicherweise die Bemühungen gegen Terboven zu keinem Erfolge führten, so bin ich doch überzeugt, daß es wenigstens gelungen ist, daß die Marine während der Besatzungszeit in Norwegen in gutem Ansehen stand und glaube, daß dies auch von norwegischer Seite aus bestätigt werden kann. -

Hierüber ist dieses, in Urschrift bei mir verbleibende Protokoll aufgenommen, vorgelesen, von dem Beteiligten genehmigt und eigenhändig, wie f-olgt, unterschrieben, auch von mir, dem Notar, unterschrieben und besiegelt worden. - - - - - - - - - - -

gez. Hermann Boehm

(L.S. not.) " Dr. Sieveking

Kosten: RKO. v. 25.11.1935
Wert: RM 3.000.--
Gebühr §§ 26, 43 RM 16.--
Umsatzsteuer " -.48
RM 16.48
gez.Dr.S.

Vorstehende Verhandlung wird hiermit zum ersten Male ausgefertigt. Diese Ausfertigung wird Herrn Generaldmiral Hermann B o e h m , Marutendorf, erteilt. - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Hamburg, den 15. (fünfzehnten) Juni 1946 (neunzehnhundertsechsundvierzig). -

Sieveking

Dr. Ulrich Sieveking Notar in Hamburg

Ausfertigung nach § 138 RKO.

gebührenfrei

Sl.

129

H-2040

EXHIBIT RAEDER NO. 129

Filed July 3, 1946

ueberreicht durch

Rechtsanwalt Dr. Walter Siemers

Hamburg

Raeder Exh. 129

H2040-0012